



An das
Präsidium des Nationalrates
Parlament
Dr. Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien
per EMAIL: begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Unser Zeichen:
19/968/07/MJa/Wie

Datum:
21. September 2007

Betreff: Entwurf eines BIFIE-Gesetzes 2008

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Bundesvertretung 3 dankt für die Übermittlung des Entwurfes eines BIFIE-Gesetzes 2008 und erlaubt sich folgende Stellungnahme zu übermitteln:

Allgemeines:

Die Neuschaffung des **BIFIE** als „**Ausgliederung**“ von bisher nachgeordneten Einrichtungen stellt eine **weitere Maßnahme** der **Auflösung** einer **einheitlichen Struktur** des **Bundesdienstes** dar und ist daher **grundsätzlich** – wie auch alle vorangegangen **Ausgliederungen** – aus diesem Gesichtspunkt **abzulehnen**.

Nach eingehendem Studium dieses Gesetzesentwurfes und den dazugehörigen Erläuterungen musste unter anderem festgestellt werden, dass der **Gesetzesentwurf** und die **Erläuterungen nicht schlüssig** sind.

Anscheinend wurden im Rahmen der Gesetzeswerdung verschiedene Gesetzesregelungen über ausgegliederte Einrichtungen übernommen. So finden sich Regelungsweisen aus u.a. dem Bundesmuseen-Gesetz 2002 sowie dem Buchhaltungsgesetz wieder.

Zu § 1 des Entwurfes:

Unklar ist, ob das BIFIE vollrechtsfähig ist: § 1 Abs. 2 des Entwurfes normiert, dass das BIFIE eine juristische Person des öffentlichen Rechts zur Erfüllung der im § 2 genannten Aufgaben im öffentlichen Interesse ist. Im dritten Teil des Entwurfes werden die Organe des BIFIE benannt, u.a. der Vorstand sowie der Aufsichtsrat, die auf eine Vollrechtsfähigkeit hinweisen. Demgegenüber regelt § 2 Abs. 2 des Entwurfes, dass die Kernaufgaben des BIFIE **nach Maßgabe näherer inhaltlicher Anordnungen durch das zuständige Regierungsmitglied wahrzunehmen sind**. Weiters ist das BIFIE nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Die Vollrechtsfähigkeit wird auch durch die Regelungsinhalte des § 4 des Entwurfs eingeschränkt, wonach Dritte nur dann zur Aufgabenwahrnehmung herangezogen werden dürfen, wenn weder schutzwürdige Interessen von natürlichen oder juristischen Personen, noch öffentliche Interessen entgegenstehen. Welche schutzwürdige Interessen das sind, wurde jedoch nicht einer näheren Definition zugeführt.

Zu § 3 Abs. 3 des Entwurfs:

Die Einführung eines „**Sonderstrafrechtes**“ für die im BIFIE tätigen Personen wird seitens der Bundesvertretung **strikt abgelehnt**.

Zu § 8 des Entwurfs:

Die derzeitige **Bundeseinrichtung** umfasst etwa **40 MitarbeiterInnen**. Die Einrichtung einer **Organstruktur** mit Vorstand (bestehend aus zwei Personen), Aufsichtsrat (bestehend aus sieben Personen) und wissenschaftlichem Beirat ist **keinesfalls angemessen**. Hingegen wird die darunter liegende **Verwaltungsstruktur** des BIFIE im Gesetz **nicht einmal erwähnt**.

Zu § 9 Abs. 2 des Entwurfs:

Aus unserer Sicht sollte Abs. 2 dahingehend ergänzt werden, dass der **Vorstand** aus einem **pädagogischen und wissenschaftlichen Leiter** (Geschäftsführer 1) sowie aus einem **Vorstandsmitglied**, der über eine **wirtschaftliche Ausbildung** verfügt, besteht. Dies auch im Hinblick auf den Regelungsgehalt der Bestimmung des § 15 des Entwurfs, wonach der Jahresabschluss und der Lagebericht des BIFIE unter sinngemäßer Anwendung der §§ 189 bis 234a des UGB zu erstellen ist.

Darüber hinaus sollte die **Verwaltungsstruktur** mit einem **Verwaltungsdirektor/in besetzt** sein.

Zu § 11 des Entwurfs:

Im Hinblick auf die **Aufgaben des Aufsichtsrates** in § 11 Abs. 5 des Entwurfs merkt die Bundesvertretung an, dass die Zahl der von der Bundesministerin zu bestellenden **Mitglieder** (vier) aus unserer Sicht **überdimensioniert** ist.

Zudem beschränken sich die Aufgaben des Aufsichtsrates in erster Linie auf die Berichterstattung und Unterbreitung von Vorschlägen an die Ministerin. Entscheidungskompetenzen kommen dem Aufsichtsrat in nur zwei Angelegenheiten (§ 11 Abs. 5 Ziffer 7 und 8 des Entwurfs) zu. Es kann sich somit nicht um einen Aufsichtsrat im gesellschaftsrechtlichen Sinn handeln.

Außerdem **fordert die Bundesvertretung**, dass nicht – wie im Gesetz vorgesehen – zwei Betriebsräte im **Aufsichtsrat** sind, sondern **ein Betriebsrat** und **ein Vertreter der GÖD**.

Zu § 11 Abs. 5 Ziffer 6 des Entwurfs:

Es muss festgeschrieben werden, dass die **GÖD alleiniger Verhandlungspartner** für einen zu entstehenden Kollektivvertrag ist und dieser nach Entstehen des Gesetzes sofort verhandelt werden muss.

Zu § 16 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 des Entwurfs:

Angemerkt wird, dass die **Basiszuwendung** (auch nach dem Jahr 2008) viel **zu gering** erscheint und **keine** (erforderliche) **Valorisierung** vorgesehen ist. Außerdem ist die im Absatz 2 vorgesehene **Zwölftelregelung** im höchsten Maße **unflexibel** und für eine möglicherweise vollrechtsfähige Einrichtung auch **unpraktikabel**.

Zu den Erläuterungen:

Bei den Erläuterungen, Punkt „finanzielle Auswirkungen“ vierte und fünfte Zeile des ersten Absatzes wäre die Wendung „Pädagogischen Akademie bzw. Pädagogischen Instituten“ durch den Begriff „Pädagogische Hochschulen“ (In-Kraft-Treten mit 01.10.2007, somit vor In-Kraft-Treten des BIFIE-Gesetzes) zu ersetzen.

Darüber hinaus merkt die Bundesvertretung an, dass beim **Beiblatt** der **Erläuterungen** zum Punkt „**Finanzielle Auswirkungen**“ zum Teil **Zahlen** genannt werden, die aus unserer Sicht **nicht schlüssig** sind. Es wurden **keine Aftertigungsrückstellungen, Rückstellungen für Jubiläumsgelder, Rückstellungen für diverse freiwillige sonstige Sozialleistungen**, wie z.B. Essenzuschuss, Weihnachtsremuneration, Geldaushilfe, Kinderzulage und Bezugsvorschuss, **berücksichtigt!**

Abschließend merkt die Bundesvertretung 3 an, dass diese Form der **Ausgliederung** bzw. der Versuch eine neue Einrichtung entstehen zu lassen **weder** mit dem zuständigen **Personalvertretungsorgan** (Zentralausschuss Unterrichtsverwaltung), noch mit der **gewerkschaftlichen Standesvertretung** (Bundesvertretung 3) **verhandelt** wurde und es auch keine vorbereitenden informativen Gespräche und Beratungen gegeben hat.

Die Umsetzung der vorgesehenen **Personalüberleitung** birgt **Rechtsunsicherheit** für die Betroffenen hinsichtlich ihrer besoldungsrechtlichen Zukunft und **widerspricht** daher der **Fürsorgepflicht des Bundes** als gegenwärtiger – und für die Beamten auch künftiger – Dienstgeber.

Aus unserer Sicht ist dieser **Gesetzesentwurf** in sich unschlüssig, der vorgesehene Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens mit 1. Jänner 2008 **unrealistisch** und wird daher **seitens der Bundesvertretung abgelehnt**.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Jantschitsch
Vorsitzende